

Protokoll
des ordentlichen Bundeskongresses
des Deutschen Schachbundes
am 23. Mai 1998 in Baden-Baden

Teilnehmer: s. Anlage

TOP 1: Eröffnung und Begrüßung

Herr Ditt begrüßt die Teilnehmer des Bundeskongresses sowie die Ehrengäste. Vor Eintritt in die Tagesordnung erheben sich die Kongreßteilnehmer von ihren Plätzen, um der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder zu gedenken, für die Frau Linke sowie die Herren Bialas, Courtier, Kühl, Lennartz und Steinkohl genannt werden.

Im Namen des ausrichtenden Badischen Schachverbandes heißt Herr Beikert die Anwesenden willkommen und wünscht dem Kongreß einen guten Verlauf.

Herr Laske vom Kultusministerium Baden-Württemberg überbringt die Grüße der Frau Ministerin Dr. Annette Schavan und zeigt sich erfreut über das schachliche Engagement in Baden-Württemberg und insbesondere in Baden-Baden.

Herr Bürgermeister Liebenstein hebt die völkerverbindende Schachtradition in Baden-Baden hervor und dankt insbesondere Herrn Heiermann von der Baden-Baden Festival GmbH für seine Initiativen, die schließlich zur Gründung des Karpow-Schachzentrums geführt haben.

Herr Ditt gibt bekannt, daß der Präsident des NOK, Herr Prof. Dr. Walther Tröger eingeladen war, jedoch nicht teilnehmen kann. Herr Prof. Tröger hat seine Verbundenheit mit den Anliegen des Deutschen Schachbundes ausgedrückt und dem Bundeskongreß einen erfolgreichen und stimmungsvollen Verlauf gewünscht.

Anschließend ehrt Herr Voll Herrn Ferdinand Niebling als Sieger des Senioren-Deutschland-Pokals 1997 und überreicht neben der Urkunde die Siegestrophäe.

Herr Bedau berichtet über den Vereinswettbewerb, der unter dem Motto „Das (sch)wache Geschlecht“ stand. Sieger wurden der SC Schachelschweine Hamburg sowie der SC Leipzig-Gohlis. Frau Luft hält die Laudatio und überreicht den Vertretern beider Vereine den DSB Ehrenteller, ein Buch sowie die Urkunde.

Herr Weiß zeigt sich erfreut über das hohe Niveau der Vereinszeitschriften in Deutschland. Der ausgeschriebene Vereinszeitschriftenwettbewerb, an dem sich knapp 120 Vereine beteiligten, fand zum zweiten Mal statt. Die Preisträger erhalten einen Geldpreis sowie eine Urkunde. Die Laudatio auf den dritten Preisträger, den TSV Plauen, hält Herr Neander (s. Anlage), die auf den zweiten Preisträger, den SC Meerbauer Kiel, Herr Bedau (s. Anlage) und die für den ersten Preisträger, den SC Stadtwerke München, hält Herr Weiß.

Herr Ditt zeichnet dann Frau Wasnetsky sowie die Herren Bedau und Heiermann für ihre langjährigen und besonderen organisatorischen Tätigkeiten mit der Silbernen Ehrennadel des DSB aus. Außerdem erhält Herr Saffran den Ehrenteller des DSB.

TOP 2: Feststellung der Anwesenden, der Stimmberechtigten und der Zahl der vertretenen Stimmen

Herr Ditt stellt unwidersprochen die ordnungsgemäße Ladung und die Beschlußfähigkeit des Kongresses fest. Die Tagesordnung wird akzeptiert.

Die Feststellung der Stimmberechtigten und des Stimmenverhältnisses aufgrund der Mitgliederzahlen per 29. März 1998 (s. Anlage) ergibt folgendes Ergebnis:

<u>Stimmberechtigte</u>	<u>Mitgliederzahl</u>	<u>Stimmenzahl</u>
a) Landesverbände		
Baden	7.750	17
Bayern	17.430	36
Berlin	2.836	7
Brandenburg	1.623	5
Bremen	835	3
Hamburg	2.099	6
Hessen	7.255	16
Mecklenburg-Vorpommern	1.152	4
Niedersachsen	6.335	14
Nordrhein-Westfalen	20.878	43
Rheinland-Pfalz	5.354	12
Saarland	1.528	5
Sachsen	3.796	9
Sachsen-Anhalt	2.333	6
Schleswig-Holstein	2.790	7
Thüringen	2.018	6
Württemberg	9.312	20
Schwalbe	239	2
Blindenschachbund	152	2
	95.715	220
b) Ehrenmitglieder		
Nöttger		1
c) Präsidium		
Ditt		1
Dr. Meyer		1
Wölk		1
Kinzel		1
Gieseke		1
Kasper		1

Luft	1
Voll	1
Weiß	1
Bedau	1
Dr. Hochgräfe	1
Unzicker	1
Schmidt	1

d) 2. Vorsitzender Der DSJ

Dr. Störing	1
-------------	---

Gesamtstimmen:	235
-----------------------	------------

Es wird eine Zählkommission gewählt, der die Herren Bellmann, Ewald und Weber angehören.

TOP 3: Wahl des Protokollführers

Gemäß Ziffer 3.2 der Sitzungs- und Geschäftsordnung des Bundeskongresses führt der Geschäftsführer grundsätzlich das Protokoll. Es wird dazu keine andere Regelung beantragt.

(Anmerkung: Ab TOP 14 k ist Herr Friedrich in Abwesenheit von Herrn Metzging Protokollführer.)

TOP 4: Genehmigung des Protokolls des ordentlichen Bundeskongresses am 10. Mai 1997

Der Bayerische Schachbund hat beantragt, unter TOP 14 h) folgenden Absatz einzufügen:

„In mehreren Wortbeiträgen war die im Schreiben des Bundesrechtsberaters vom 27.04.1997 vertretene Auffassung unterstützt worden, nämlich daß eine solche explizite Regelung entbehrlich sei, weil das bezweckte Gebot ohnehin in D-3.2.3 Satz 1 und H-2.2.3 enthalten ist.“

Mit dieser Änderung wird das Protokoll des ordentlichen Bundeskongresses am 10. Mai 1997 in Bad Schandau einstimmig genehmigt.

TOP 5: Berichte des Präsidiums

Herr Voll korrigiert seinen Bericht insoweit, als der Nestorenmeister Ludwig Weiler aus Hessen (und nicht aus Sachsen) kommt und der Dritte Ernst Michaelis (und nicht Miachaelis) heißt.

Herr Ditt verweist noch auf die Sitzung der Europäischen Schachunion in Budapest, bei der sich Europa stärker innerhalb der FIDE formiert hat. Auch die FIDE ist inzwischen zur Sacharbeit zurückgekehrt. Die Olympiade in Elista wird vorbereitet, die Einzelweltmei-

sterschaft wird künftig jährlich ausgetragen, und zwar in diesem Jahr in Las Vegas mit einem Preisfonds von 3 Millionen US\$.

Herr Ditt hebt weiterhin hervor, daß der Deutsche Schachbund und die gesamte Schachorganisation in Deutschland positiv zu sehen sind und auch bei ausländischen Föderationen hohes Ansehen genießen. Die gesamte Organisation lebt jedoch vorrangig davon, daß ehren- und hauptamtliche Arbeit geleistet wird. Dank gebührt allen, die dazu beigetragen haben. Er stellt sich voll vor diese zahlreichen Mitglieder.

Es erfolgt keine Aussprache über die schriftlich vorliegenden Berichte.

TOP 6: Berichte der eingesetzten Kommissionen

- a) Herr Willeke verweist auf seine schriftlich vorliegenden Informationen zum Schach-Sportabzeichen und auf den Antrag, dieses einzuführen. Er nennt fünf besondere Gründe für die Einführung dieses Schach-Sportabzeichens und zeigt auf, wie die organisatorische Umsetzung möglich ist (s. Anlage).
- b) Herr Prof. Günter stellt die Arbeit der Strategiekommission und die vorliegende Marketing-Konzeption kurz vor. Er betont, daß es auch in der Schachorganisation eine Kundenorientierung geben muß (s. Anlage). Weiterhin führt er acht Punkte aus, die für die Notwendigkeit für eine eigene Marketingkonzeption sprechen (s. Anlage).

Herr Ditt dankt Herrn Prof. Günter für seine Mitarbeit in der Strategiekommission. Er hat erheblich mehr für das Ergebnis beigetragen als alle anderen Mitglieder. Zudem hat er die meisten Sitzungen ausgezeichnet organisiert und die übrigen Kommissionsmitglieder hervorragend betreut.

TOP 7: Kassen- und Revisionsbericht

Herr Gieseke verweist auf den veröffentlichten Kassenbericht und zieht eine positive Bilanz. Zwar gab es höhere Ausgaben durch die notwendige EDV-Anschaffung, deren Kosten aber im Rahmen des Haushaltes abgedeckt werden konnten. Er dankt den Geschäftsführern der DSB-Wirtschaftsdienst GmbH dafür, daß durch eine Vielzahl weiterer Aktivitäten jetzt erhebliche Pachtzahlungen an den DSB fließen. Hinzu kommt, daß auch noch über den Kinder- und Jugendplan des Bundes ca. 30.000 DM für eine Halbtagsstelle der DSJ in Aussicht gestellt worden sind.

Herr Alt gibt den Bericht über die Kassenprüfung, die er zusammen mit Herrn Winkler in Berlin durchgeführt hat. Schwerpunkte waren in diesem Jahr die vertragliche Gestaltung des neuen MIVIS-Programmes und das Verhältnis des DSB zur DSB-Wirtschaftsdienst GmbH. Die im schriftlich vorliegenden Bericht erwähnte Unklarheit bei der Höhe der Pacht konnte inzwischen geklärt werden, die geleistete Zahlung war korrekt. Herr Alt begrüßt, daß seitens des Schatzmeisters und der Geschäftsstelle auf Anregungen der Prüfer wieder rasch reagiert worden ist. Er bestätigt insgesamt eine sparsame Haushaltsführung.

In der sich anschließenden Aussprache werden Einzelfragen zum MIVIS-Programm, Senioren-Schach, DFJW und zur DSB-Wirtschaftsdienst GmbH erörtert.

TOP 8: Entlastung des Präsidiums

Auf Antrag von Herrn Dr. Schmidt wird das Präsidium en bloc mit zwei Gegenstimmen mehrheitlich entlastet. Bei der Gelegenheit überreicht Herr Dr. Kildal Herrn Ditt eine Videokassette über die Schacholympiade Leipzig 1960.

TOP 9: Satzungsändernde Anträge

- a) Herr Bastian begründet den Antrag auf Änderung des **§ 8 Abs. 1** der Satzung. Er hält es für erforderlich, die Aufgaben der DSJ konkreter festzuschreiben und sieht darin eine Grundlage für das im Herbst vorgesehene Gespräch zwischen den Landesverbänden und der DSJ.

Es schließt sich eine kontrovers geführte Aussprache an, in der mehrheitlich die Auffassung vertreten wird, daß erst das Gespräch mit der DSJ gesucht und danach die Aufgaben satzungsmäßig festgeschrieben werden sollten. In dem Zusammenhang wird auch von Herrn Dr. Schmidt Kritik an der Arbeit des Präsidiums im Bereich des Leistungs- und Nachwuchssportes geübt, weil der DSJ nach seiner Meinung zu wenig Vorgaben gemacht worden sind. Der DSB kann einen so wichtigen Bereich wie die Nachwuchsförderung nicht ohne weiteres der DSJ überlassen. Herr Hagemann und Herr Dürr heben hervor, daß sich nicht nur die Landesverbände, sondern gerade auch das Präsidium mit der möglicherweise neuen Aufgabenverteilung zwischen dem DSB und der DSJ befassen muß.

Am Ende der Aussprache zieht Herr Bastian seinen Antrag zurück.

- b) Herr Müller begründet seinen Antrag auf Änderung des **§ 18 Abs. 3** der Satzung. Er ergänzt ihn durch den von Herrn Ditt vorgeschlagenen Wortlaut, der dann in folgender Fassung einstimmig angenommen wird.

„Anträge an den Bundeskongreß zur Änderung der Bundesturnierordnung müssen von der Bundesspielkommission vorberaten werden. Soweit der Spielbetrieb der Damen betroffen ist, soll die Bundesspielkommission die Auffassung der Kommission für Damenschach einbeziehen, soweit der Spielbetrieb der Senioren betroffen ist, die Auffassung der Kommission für Seniorenschach.

Die Anträge sind spätestens bis zum 1. Dezember des Vorjahres einzureichen.

Anträge, die nach dem 1. Dezember satzungsgemäß eingereicht werden, werden von der Bundesspielkommission spätestens unmittelbar vor dem Bundeskongreß behandelt.

Die Entscheidung der Bundesspielkommission ist dem Bundeskongreß vorzutragen.“

Die bisherigen Absätze 3 und 4 werden zu Absätzen 4 und 5.

- c) Herr Ditt erläutert, daß bei dem Antrag auf Änderung des **§ 51** der Satzung der Rating Officer die Bezeichnung „Referent für internationale Titel und FIDE-Wertung“ erhalten soll. Mit dieser Änderung wird der Antrag einstimmig angenommen.

Dem § 51 Abs. 1 wird folgende Ziffer 5 angefügt:

„5. dem Referenten für internationale Titel und FIDE-Wertung, der vom Präsidenten auf Vorschlag des Referenten für Wertungen eingesetzt wird.“

§ 51 Abs. 3 wird wie folgt gefaßt:

„Für die organisatorischen und durchführenden Aufgaben bildet die Kommission die Wertungszentrale; dieser gehören an der Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende, der Referent für internationale Titel und FIDE-Wertung sowie zwei von der Kommission gewählte Mitarbeiter, von denen einer die Datenbank der Wertungszentrale führt.“

TOP 10: Nachwahlen

Für den verstorbenen Herrn Kühl wird Herr Achim Schmitt zum stellvertretenden Rechnungsprüfer mehrheitlich bei sieben Stimmenthaltungen gewählt.

TOP 11: Festsetzung des Jahresbeitrages für 1999

Herr Gieseke schlägt vor, den Jahresbeitrag 1999 unverändert zu lassen. Auf Nachfrage von Herrn Bastian erklärt er, daß sich das Präsidium bei der nächsten Sitzung mit der Umstellung auf den Euro beschäftigen wird. Herr Beikert kritisiert, daß in einigen Bereichen zu wenig Aktivitäten erfolgen, was möglicherweise auf die fehlende finanzielle Ausstattung zurückzuführen ist. Der Vorschlag von Herrn Dr. Schüler, vor einer Entscheidung über den Jahresbeitrag den Haushaltsplan 1999 zu diskutieren, wird vom Kongreß mehrheitlich abgelehnt.

Am Ende der Aussprache wird einstimmig beschlossen, den Jahresbeitrag 1999 in bisheriger Höhe zu erheben.

TOP 12/13: Nachtragshaushalt 1998/Haushaltsplanung 1999

Auf Wunsch des Kongresses werden diese beiden Tagesordnungspunkte gemeinsam beraten.

Herr Gieseke führt aus, daß die Zuordnungen im Etat ab 1998 teilweise verändert und damit noch verständlicher geworden sind. Er gibt bekannt, daß das Präsidium vorschlägt, den Ansatz 7600 (Senioren-schach) ab 1998 um 3000 DM zu erhöhen und diese Mehrausgabe im Rahmen der Bewirtschaftung des Etats auszugleichen. Dieser Betrag soll für den Senioren-Deutschland-Pokal zur Verfügung gestellt werden.

Herr Beikert betont noch einmal, daß die Kostenstellen 80 (Öffentlichkeitsarbeit) und 82 (Breiten- und Freizeitsport) zu gering angesetzt sind. Schließlich handelt es sich dabei um Zukunftsaufgaben des DSB, die auch gerade jetzt notwendig sind, um die Ideen der Marketing-Konzeption umzusetzen. Herr Gieseke sichert zu, dies ggf. künftig zu berücksichtigen.

Es schließt sich eine längere Aussprache über die Kostenstelle 6200 (Top-Förderung) an. Herr Dürr äußert Bedenken gegen die Zahlung eines pauschalen Zuschusses an einen Verein und generell gegen die Aufgabenverlagerungen auf verschiedene Vereine. Herr Ditt betont, daß diese Vereine, die ggf. auch Mitglieder des DSB werden können, die Arbeit des DSB tatkräftig unterstützen. Die Mittel des DSB werden jährlich zur Verfügung gestellt und zwar mit der entsprechenden Zweckbindung und gegen Verwendungsnachweise.

Am Ende der Aussprache wird ein Antrag von Herrn Balló mehrheitlich angenommen, nach dem im Nachtragshaushalt 1998 die Kostenstelle 6200 von der Top-Förderung abgekoppelt und pauschal der Leistungssportförderung zugeführt wird. Mit dieser Änderung wird der Nachtragshaushalt bei einer Enthaltung angenommen.

Der Haushaltsplan 1999 wird in der vorliegenden Fassung unter Berücksichtigung der Änderung der Kostenstelle 7600 (Senioren-Schach) einstimmig verabschiedet.

TOP 14: Anträge

- a) Herr Ditt beantragt für das Präsidium, Klaus Darga gemäß § 7 der Satzung zum **Ehrenmitglied** zu ernennen. Nachdem er das schachliche Lebenswerk von Herrn Darga kurz skizziert hat, wird diese Ernennung vom Kongreß einstimmig beschlossen.

Damit erhöht sich die Gesamtstimmenzahl auf 236 Stimmen.

- b) Herr Dr. Schmidt verzichtet auf eine weitergehende Begründung seines Antrages auf Einführung eines **Referenten für Leistungssport** als Mitglied des DSB-Präsidiums. Er bittet das Präsidium jedoch im Falle der Annahme dieses Antrages, bereits jetzt einen Beauftragten einzusetzen und nicht erst bis zum Bundeskongreß 1999 zu warten. Der Bundeskongreß beschließt mehrheitlich bei 12 Gegenstimmen und einer Enthaltung, daß der Deutsche Schachbund einen Referenten für Leistungssport als Mitglied des DSB-Präsidiums einführt. Das Präsidium des DSB erhält den Auftrag, in Zusammenhang mit der Einführung dieser Funktion die Strukturen im Leistungssport zu überarbeiten und Vorschläge für eine entsprechende Satzungsänderung dem Bundeskongreß 1999 zur Beschlußfassung vorzulegen.
- c) Herr Ditt schlägt vor, den Antrag zum **Konzept Top-Förderung**, das als Teil der Leistungssportförderung gedacht ist, zurückzustellen und intern noch einmal zu beraten. Als stellvertretender Vorsitzender der Technischen Kommission zieht Herr Bönsch den Antrag zurück. Es wird jedoch unwidersprochen akzeptiert, daß das bisherige Förderungsverfahren vorerst fortgesetzt werden kann.
- d) Auf Antrag des Schachverbandes Sachsen beschließt der Bundeskongreß einstimmig, daß der Deutsche Schachbund verpflichtet wird, alle Bestrebungen in der FIDE, die darauf ausgerichtet sind, Wettkämpfe im Schachsport in das Programm der **Olympischen Spiele** aufzunehmen, mit ganzer Kraft auch initiativ zu unterstützen.
- e) Herr Kasper begründet den Antrag 1 der Bundespielkommission, nach dem **Ausländer** künftig bei den Mannschaftsmeisterschaften ohne Einschränkung spielberechtigt sein sollen. In der sich anschließenden Aussprache wird unter Berücksichtigung der von Herrn Unzicker schriftlich abgegebenen Stellungnahme mehrheitlich die Auffassung vertreten, daß weiterhin noch keine klare rechtliche Verpflichtung gegenüber den assoziierten Ländern erkennbar ist. Am Ende wird dieser Antrag mit eindeutiger Mehrheit abgelehnt.
- f) Herr Kohlstädt begründet den Antrag 2 der Bundesspielkommission, der zur Klarstellung bei der **Spielberechtigung** dienen soll. Dieser Antrag wird bei zwei Enthaltungen mehrheitlich angenommen. Die Turnierordnung wird insofern in A-5.1.3 Abs. 2 wie folgt gefaßt:

„Spieler, die bis zum Meldeschluß des jeweiligen Turnieres keinen entsprechenden Nachweis nach A-5.1.1 Abs. 3 bzw. A-5.1.2 Abs. 3 vorlegen, werden wie nicht-deutsche bzw. wie Spieler behandelt, die nicht einem EWR-Land angehören.“

- g) Der Antrag des Schachverbandes Sachsen zu **H-2.3.5** der Turnierordnung wird von Herrn Dr. Schmidt zurückgezogen. Gleichzeitig wird die Bundesspielkommission gebeten, diesen Antrag bei ihrer nächsten Sitzung zu beraten.
- h) Nachdem Frau Luft dem Antrag des Schachverbandes Sachsen zugestimmt hat, wird mehrheitlich bei 13 Gegenstimmen und 24 Enthaltungen beschlossen, in **D-3.3.5** der Turnierordnung die Worte „... und am darauffolgenden Spieltermin...“ ersatzlos zu streichen.
- i) Herr Kasper stellt den **Dringlichkeitsantrag** zur Änderung der Turnierordnung, nach dem Mannschaften, die bis spätestens fünf Werktage vor dem jeweiligen ordentlichen Bundeskongreß keine Kautions beim DSB hinterlegt haben, ihre Spielberechtigung für die Bundesliga verlieren. Nach kurzer Aussprache wird über die Dringlichkeit dieses Antrages abgestimmt. Bei 132 Stimmen, 37 Gegenstimmen und 57 Enthaltungen wird die Dringlichkeit dieses Antrages nicht mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit beschlossen. Der Antrag wird damit nicht weiter behandelt.

Anmerkung: Herr Kahler verabschiedet sich vom Bundeskongreß und weist darauf hin, daß er zum letzten Male teilgenommen hat. Er wird nicht erneut als 1. Vorsitzender des Deutschen Blinden-Schachbundes kandidieren. Herr Ditt dankt für die jederzeit gute Zusammenarbeit und wünscht ihm alles Gute.

Damit reduziert sich die Gesamtstimmzahl auf 234.

- j) Die Anträge der Kommission für Damenschach auf Änderung der Turnierordnung werden von Frau Luft kurz begründet.

Es wird einstimmig beschlossen, in **D-1.6.1** folgenden Abs. 2 einzufügen:

„Bei Absage gemeldeter Spielerinnen wird der gezahlte Betrag nicht erstattet bzw. ist trotzdem fällig, wenn die Absage weniger als vier Wochen vor Beginn der Meisterschaft erfolgt.“

In **D-3.1.3 Abs. 2** wird die Änderung des Satzes 2 mehrheitlich bei einer Enthaltung beschlossen. Dieser Satz 2 lautet wie folgt:

„Gastspielgenehmigungen werden nur anerkannt, wenn der abgebende Verein selbst keine Mannschaft in der DDMM und / oder Regionalliga gemeldet hat.“

Die Änderung zu **D-3.1.6.1** wird mehrheitlich bei zehn Enthaltungen beschlossen.

Damit wird der letzte Absatz wie folgt gefaßt:

„Treten Spielerinnen an Brett 1 und / oder 2 nicht an, hat ihr Verein in der Damen-Bundesliga eine Buße von je 100 DM und in der 2. Damen-Bundesliga eine Buße von je 50 DM zu zahlen.“

Die bereits von der Damenkommission mit Vierfünftel-Mehrheit beschlossene Änderung zu **D-7** wird bestätigt. Damit lautet D-7 (Deutsche Blitz-Mannschaftsmeisterschaft der Damen) wie folgt:

„**7.1.1** Die DBlitzMM-D wird mit Vereinsmannschaften an einem Ort als offenes Turnier ausgetragen.“

7.1.2 Bei bis zu 24 Mannschaften wird ein Rundenturnier gespielt. Bei höherer Teilnehmerzahl wird je nach Gegebenheit in Vor- und Endrunden oder nach Schweizer System gespielt.“

D-7.2 ist zu streichen; die Numerierung ist entsprechend zu ändern. Die Ergänzungen können entfallen.

In D-3.3.4 wird mehrheitlich bei neun Enthaltungen beschlossen, folgenden Abs. 5 Satz 3 hinzuzufügen:

„Später ist ein Verlegen des Spielbeginns nur im beiderseitigen schriftlichen Einverständnis unter Benachrichtigung des Gruppenleiters und des Schiedsrichters möglich.“

- k) Die von Herrn Voll namens der Kommission für Seniorenschach vorgelegten Anträge werden von ihm kurz erläutert. **Bestätigt** werden folgende von der Kommission für Seniorenschach einstimmig angenommene Änderungen der Turnierordnung:

Nach A-1.5.3 wurde folgende neue Ziffer eingefügt:

A-1.5.4 Deutsche Blitz-Einzelmeisterschaft der Senioren, (alljährlich)

Die bisherige Tz A-1.5.4 wird A-1.5.5.

Es wurde folgende Tz S-4 angefügt:

„S-4 Deutsche Blitz-Einzelmeisterschaft der Senioren (DBlitzEM-Sen)

S-4.1 Austragung

Die DBlitzEM-Sen wird in einem geschlossenen Turnier von maximal 28 Runden ausgetragen.

S-4.2 Teilnehmer

Die Zahl der Teilnehmer ist grundsätzlich unbegrenzt. Der jeweilige Ausrichter kann jedoch im Einvernehmen mit dem Referenten für Seniorenschach im DSB Beschränkungen vornehmen.

S-4.3 Bedenkzeit

Die Bedenkzeit beträgt je Spieler und Partie fünf Minuten.

S-4.4 Entscheidung bei Punktgleichheit

Bei Punktgleichheit auf dem ersten Platz wird für die Platzierung Tz H-5.4 der Turnierordnung des DSB angewandt.

S-4.5 Titelgewinn

Der/die erstplatzierte Spieler/in erhält den Titel Deutsche/r Senioren-Blitzmeister/in.“

Die Tz S-1.2 zur Offenen Deutschen Senioren-Einzelmeisterschaft wurde wie folgt gefaßt:

„Die Anzahl der Teilnehmer ist grundsätzlich unbegrenzt. Der jeweilige Ausrichter kann jedoch im Einvernehmen mit dem Referenten für Seniorenschach im DSB Beschränkungen vornehmen. Muß die Teilnehmerzahl beschränkt werden, entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung.“

Nicht bestätigt wird die von der Kommission für Seniorenschach mit Vierfünftelmehrheit beschlossene Änderung zu S-2.2.2 (Deutsche Senioren-Mannschaftsmeisterschaft der Landesverbände).

Der Kongreß beschließt mehrheitlich bei 17 Gegenstimmen und 22 Enthaltungen die Bedenkzeit bei der **Offenen Deutschen Senioren-Einzelmeisterschaft** wie folgt zu fassen:

„**S-1.3.1** Bedenkzeit: 40 Züge in 2 Stunden je Spieler (Zeitkontrolle), danach müssen die verbleibenden Züge innerhalb einer halben Stunde je Spieler ausgeführt werden.

S-1.3.2 Die Gesamtspieldauer beträgt 5 Stunden ohne zwischenzeitliche Unterbrechung.“

- l) Der Antrag des Schachverbandes Sachsen, nach dem der Kongreß beschließen möge, daß der Bundesspielausschuß beauftragt wird, die Oberliga in seinen Verantwortungsbereich zu übernehmen, wird diskutiert. Er wird insoweit modifiziert, als die Bundesspielkommission beauftragt wird, diesen Antrag zu beraten. Der Antrag wird dann aber mit 63 Ja-Stimmen bei 137 Gegenstimmen und 13 Enthaltungen abgelehnt. Die Bundesspielkommission wird jedoch gebeten, das Problem der Versicherung der Schiedsrichter aufzugreifen.
- m) Der **Antrag Private Turniere** von Herrn Ditt wird ohne Aussprache mehrheitlich bei 11 Enthaltungen verabschiedet. (s. Anlage).
- n) Der Antrag von Herrn Bedau auf Einführung des **Schach-Sportabzeichens** wird nach kurzer Aussprache mehrheitlich mit 16 Gegenstimmen und sieben Enthaltungen verabschiedet:

- „1. Das Schach-Sportabzeichen auf der Grundlage nachfolgender Konzeption wird eingeführt.
2. Im Etat Freizeit- und Breitensport werden jährlich zusätzlich 2.400 DM für die mit der Organisation des Schach-Sportabzeichens verbundenen Kosten eingeplant.
3. Der Präsident des Deutschen Schachbundes wird gebeten, einen Beauftragten für das Schach-Sportabzeichen auf DSB-Ebene zu berufen.
4. Die Landesverbände werden gebeten, in ihren Gebieten die Strukturen für das Schach-Sportabzeichen zu schaffen und darüber bis 31.12.1998 die Geschäftsstelle des DSB zu informieren.
5. Die Kommission Schach-Sportabzeichen bleibt bis zum Kongreß 1999 bestehen und hat die Aufgaben, die derzeit laufende Modellmaßnahme im Saarland auszuwerten, die Broschüren für das Schach-Sportabzeichen herauszugeben und neue Urkunden und Nadeln für das Schach-Sportabzeichen zu entwerfen.
6. Die Geschäftsstelle wird gebeten, einen Sponsor für das Schach-Sportabzeichen zu finden.“

(Anmerkung: die Konzeption ist zusammen mit dem Antrag in den Kongreßmaterialien 1998 veröffentlicht.)

Weltmeister Anatoli Karpow erscheint und richtet ein Grußwort an die Kongreßteilnehmer. Er stellt sich einigen Fragen und erhält zum Abschluß aus Anlaß seines Geburtstages Präsente vom DSB und vom Badischen Schachverband.

- o) Auf Antrag von Herrn Ditt wird die vorliegende **Marketing-Konzeption** einstimmig verabschiedet. Eine Änderung wird insoweit nur vorgenommen, als Herr Prof. Dr. Günter zusätzlich in den zu bildenden Lenkungsausschuß aufgenommen wird, der damit insgesamt vier Personen umfaßt.

TOP 15: Verschiedenes

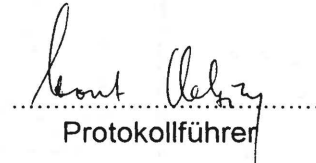
- a) Herr Schlya informiert darüber, daß der im nächsten Jahr vorgesehene Bundeskongreß nicht in Aachen stattfinden kann, da dort wegen der Karlspreisverleihung sämtliche in Frage kommenden Hotels ausgebucht sind. Er schlägt daher vor, den nächstjährigen Kongreß nach Monschau zu vergeben. Das Rahmenprogramm wird einen Abstecher nach Belgien und Luxemburg vorsehen. Der Kongreß stimmt diesem Vorschlag einstimmig zu. Herr Beikert übergibt die DSB-Glocke an Herrn Schlya als Ausrichter des Bundeskongresses 1999.
- b) Herr Weber bittet, bei der FIDE darauf hinzuwirken, daß der Senioren-Stichtag für die Weltmeisterschaften insoweit geändert wird, als er identisch mit dem Stichtag beim DSB ist.
- c) Herr Seppelt gibt bekannt, daß das Politikerschachturnier in Berlin am 21. November 1998 stattfinden wird, und bittet darum, ihm ggf. noch die Namen von Schach spielenden Politikern zu übermitteln.

Herr Ditt dankt den Delegierten und dem ausrichtenden Landesverband für die geleistete Arbeit und schließt den Kongreß um 16.45 Uhr.

Berlin, den 27. Mai 1998



Präsident



Protokollführer

Anwesenheitsliste

für die Sitzung Bundeskongress
 am 23. Mai 1998 von bis Uhr in Baden-Baden

Lfd. Nr.	Name (in Druckschrift)	Funktion	Landesverband / Organisation	Unterschrift
23	Heilig Erich	Ref. Öff.	Hessen	[Signature]
24	Masabel [?]	Ref. f. Schulsch.	Hessen	[Signature]
25	Gries Joachim	Ref. f. Schulsch.	Hessen	[Signature]
26	WERLITZ HORST	Ref. f. B+F.	HESSEN	[Signature]
27	Feltes Werner	stv. Vors.	Hessen	[Signature]
28	Schneider Ursula	Ref. f. Schulsch.	Hessen	[Signature]
29	Weber Siegfried	Ref. Schulsch.	Hessen	[Signature]
30	Böhme Erich	L. Vors.	Hessen	[Signature]
31	Müsch Klaus Herbert	L. Vors.	Bayern	[Signature]
32	ALT RALPH	Kassenprüfer	Bayern	[Signature]
33	NIEDERMAIER HANS	DEL. BAYERN	BAYERN	[Signature]
34	SCHNEIDER, Helmut	DEL. BAYERN	BAYERN	[Signature]
35	HÖLLEDOFFER August	Bundesgeschäftl.	Bayern	[Signature]
36	Darga Klaus	Gast	Württ.	[Signature]
37	Kalm Helmut	DBSB-Vors.	DBSB	[Signature]
38	BRÜGGEMANN	DEL. Thüringen	Thüringen	[Signature]
39	Werner [?]	L. Spieltr.	Sachsen-Anhalt	[Signature]
40	Rudolph Günter	Präsident	Sachsen-Anhalt	[Signature]
41	Kilian Helga	Expit.	Sachsen	[Signature]
42	Schult Jörg	DBS-Geschäftl.	DBS/DSB	[Signature]
43	Deventer Klaus	Gast	NRW	[Signature]
44	Vogel Michael	L. Vors.	DSB	[Signature]

Lfd. Nr.	Name (in Druckschrift)	Funktion	Landesverband / Organisation	Unterschrift
23	Pumpertnik Lothar	Vizepräsident	Württemberg	[Signature]
24	Dr. Tobien, Günter	Delegierter	Württemberg	[Signature]
25	Hallmann Eberhard	Schatzmeister	Württemberg	[Signature]
26	JÜRIG, Hanno	Präsident	Württemberg	[Signature]
27	Wiedmann, Thomas	LSL	Württemberg	[Signature]
28	Eichengauer, Claus	Vizepräsident	Württemberg	[Signature]
29	Schmidt, Gerhard	Ehrenpräsident	Sachsen	[Signature]
30	Müller, Siegfried	Präsident	Sachsen	[Signature]
31	Friedrich, Harry	Geschäftsstelle	DSB	[Signature]
32	Werner, Veronika	Aktivensprecher	DSB	[Signature]
33	CHRISTIAN, GILBERT	Bundesgeschäftl.	GmbH-DSB	[Signature]
34	Lutz, Christian	Aktivensprecher	DSB	[Signature]
35	Bösch, Uwe	Bundestrainer	DSB	[Signature]
36	Nöthger, Helmut	Ehrenmitglied	DSB	[Signature]
37	Neander, Joachim	Gast	-	[Signature]
38	KINZEL Alfred	Ehrenpräsident	DSB	[Signature]
39	ETIENNE, F.-Jürgen	Schatzmeister	DSB	[Signature]
40	Kasper, Reinhold	Sportdirektor	DSB	[Signature]
41	Bedau, Ernst	Ref. B. Sch.	"	[Signature]
42	Weiß, Andreas	Ref. f. ÖA	DSB	[Signature]
43	Luft, Helga	Ref. f. Damen	"	[Signature]
44	UNZICKER WELFGANG	Bundesgeschäftl.	"	[Signature]
	Graffenhauer W. Helmut	Beauftragtes Inf. und Koord.	Hamburg	[Signature]
	Kaufmann, Otto-Dietrich	Vors. Schiedsgericht	DSB	[Signature]
	Margarett, Hellmuth	Stammmitglied	Schachbund NRW	[Signature]

Anwesenheitsliste

für die Sitzung Bundeskongress
 am 23. Mai 1998 von bis Uhr in Baden - Baden

Lfd. Nr.	Name (in Druckschrift)	Funktion	Landesverband / Organisation	Unterschrift
1	Wölk, Siegfried	Vize-Präs.	DSB	<i>[Signature]</i>
2	Voll, Eberhard	Ref. SenSch.	DSB	<i>[Signature]</i>
3	Schmidt, David	DV+DWZ	DSB	<i>[Signature]</i>
4	Hochgräfe, Hans-J	Ref. f. Ausb	DSB	<i>[Signature]</i>
5	Störing, Hermann	2. Vors.	DSB	<i>[Signature]</i>
6	Günter, Bernd	Strat.-Komm.	-	<i>[Signature]</i>
7	Schulze, Peter	SBNRW	SBNRW	<i>[Signature]</i>
8	Lift, Hans Werner	-	-	<i>[Signature]</i>
9	Leunert, Hans	Perkumentar	"	<i>[Signature]</i>
10	Braund, Barbara	Vizepräsidentin SBNRW	"	<i>[Signature]</i>
11	Schlyger, Alfred	Präsident	"	<i>[Signature]</i>
12	Ewald, Kurt	Stellv. Präsident Schwabe	Schwabe	<i>[Signature]</i>
13	BEIKERT, Eberhard	Präs. Baden	Baden	<i>[Signature]</i>
14	Stolle, Siegfried	Vize-Präs.	"	<i>[Signature]</i>
15	Saffron, Kurt-Herz	Vors. TG BSV	Rheinl.	<i>[Signature]</i>
16	Seifer, Gerdhart	Chronopräsident	Baden	<i>[Signature]</i>
17	Kamke, Leonhard	Ref. f. SenSch.	Baden	<i>[Signature]</i>
18	Dammann, Jürgen	LTG	Baden	<i>[Signature]</i>
19	Moritz, Holger	DWZ	Baden	<i>[Signature]</i>
20	Walter, Ernst	Vizepräsident	Schleswig-Holstein	<i>[Signature]</i>
21	Szilg, Karl-Heinz	LSLT/DWZ	"	<i>[Signature]</i>
22	Meyer, Heinz	Vizepräsident	DSB	<i>[Signature]</i>

Anwesenheitsliste

für die Sitzung Bundeskongress
 am 23. Mai 1998 von bis Uhr in Baden - Baden

Lfd. Nr.	Name (in Druckschrift)	Funktion	Landesverband / Organisation	Unterschrift
1	BASTIAN, Hubert	Präsident	Saarland	<i>[Signature]</i>
2	Bellmann, Horst	Vizepräsident	Saarland	<i>[Signature]</i>
3	Engel, Frank	Jugendwart	Saarland	<i>[Signature]</i>
4	Fuchs, Hans-Joachim	Präsident	Niederrhein	<i>[Signature]</i>
5	Tietze, Manfred	Vizepräsident	"	<i>[Signature]</i>
6	Gottlieb, Klaus	Sen. w.	"	<i>[Signature]</i>
7	Willeke, Gerhard	Vizepräsident des Bund. Schach Sports	DSB	<i>[Signature]</i>
8	Sammel, Markus	Finanzref.	DSB	<i>[Signature]</i>
9	Drüke, Volker	Presse	PSB	<i>[Signature]</i>
10	Kehring, Klaus	1. Vors.	"	<i>[Signature]</i>
11	Jacob, Jürgen	Delegierter	SBRP	<i>[Signature]</i>
12	KIRSTGES, Lothar	LSL	SBRP	<i>[Signature]</i>
13	Schmitt, Achim	Delegierter	SBRP	<i>[Signature]</i>
14	Müller, Günther	Präsident	SBRP	<i>[Signature]</i>
15	Schmidt, Jürgen	Präs.	Mecklenb.-Vorp.	<i>[Signature]</i>
16	Rehder, Klaus	1. Vors.	Hamburg	<i>[Signature]</i>
17	Kohlstädt, Jürgen	Spieldirektor DSB	Hamburg	<i>[Signature]</i>
18	Erstling, Hans	Deleg.	Hamburg	<i>[Signature]</i>
19	JAKWERTH, Wolfgang	Präs.	LS-Bremen	<i>[Signature]</i>
20	Jahr, Dieter	Präsident	Braunschweig	<i>[Signature]</i>
21	Hamann, Martin	stellv. Präsident	"	<i>[Signature]</i>
22	SEPPEL, Alfred	Präsident	Berlin	<i>[Signature]</i>

Eine allgemeine Bemerkung vorweg. Wenn man diesen zweiten Wettbewerb der besten Schachvereins-Zeitschriften überhaupt unter ein Motto stellen will, dann gibt es nur eins: Die technische Revolution. Was da an verblüffenden Veränderungen vorgeht, etwa durch die Nutzung der allermodernsten Mittel des Layouts und der farbigen Computergrafik, ist manchmal beinahe überwältigend. Das hat nebenbei auch inhaltliche Konsequenzen. Die Macher werden naturgemäß immer jünger. Ihre Sprache, ihr Kommunikationsstil setzt sich durch. In einer der Bewerbungsbeispiele ist von den aktiven Spielern des Vereins überhaupt nur noch mit ihren Vornamen die Rede.

Dieser Wandel hat gewiß etwas Faszinierendes. Aber er darf den kritischen Blick nicht trüben. Je jünger die technisch ungeheuer versierten Redakteure sind, desto größer die Gefahr, daß sie eines Tages aus beruflichen, familiären oder anderen Gründen wieder ausscheiden. Dann kann es unter Umständen Probleme um die entsprechende Nachfolge geben. Und auch sonst gibt es Grund genug, die weiterhin überwiegend konventionell gestalteten Produkte nicht ganz aus dem Blick zu verlieren, wenn sie gut sind. Nicht zuletzt deswegen hat die Jury sich entschlossen, den dritten Preis der Redaktion der Vereinszeitschrift des Schachklubs König Plauen im Vogtland zu verleihen.

Über diese Zeitschrift, deren genauen Namen ich nicht einmal kenne, da er erst zu Beginn dieses Jahres neu bestimmt werden sollte, ist eigentlich nichts besonders Sensationelles zu berichten. Sie erscheint seit 1994 im gehefteten DIN A 5 Format sechsmal pro Jahr, kostet 2,50 Mark (ermäßigt 1,50, für Kinder unter 15 Jahren kostenlos) pro Heft, ist mitunter bis zu 62 Seiten stark, enthielt 1997 meist nur ein einziges Inserat und wird in der Regel von drei ständigen und mehreren gelegentlichen Mitarbeitern gemacht. Man findet darin vieles, was auch in anderen Blättern vorhanden ist: Regelmäßige ausführliche Berichte über das Vereinsleben und die Mannschaftskämpfe, glossierte Partien, Ausschnitte aus der lokalen und regionalen Presse sowie aus anderen Schachzeitschriften. Kombinationsaufgaben, Karikaturen, Fotos, Tabellen, Geburtstagsglückwünsche, Terminkalender.

Das allein wäre kein Grund zu übertriebenem Jubel. Aber es ist da alles ein bißchen anders als anderswo, ein bißchen interessanter, ein bißchen hintergründiger. Ich habe noch keine Vereinszeitschrift gesehen, die das komplizierte reale Leben eines Schachvereins in den neuen Bundesländern nach der Wende so plastisch, ungeschminkt und auch für den Außenstehenden aufschlußreich darstellen würde. Der Weg von der BSG Fortschritt über den TSV Plauen Gardine und den TSV Plauen von 1990 bis hin zum SK König Plauen - und das alles in neun Jahren - mit zum Teil schmerzhaften organisatorischen und personellen Veränderungen wird außerordentlich ehrlich und doch zugleich mit feinem Humor

nachgezeichnet.

Überhaupt die Kontraste. Da wechselt eine Serie über die Plauerer und vogtländische Schachgeschichte bis zurück ins vorige Jahrhundert mit dem Abdruck von William Hartstons herrlichem Büchlein „Wie man beim Schach beschießt“, in dem bekanntlich empfohlen wird, in besonders kritischen Partiephasen einen fürchterlichen Hustenafall zu inszenieren. Da stehen nicht ganz ernst gemeinte „Zehn Prognosen für die neue Saison“ neben gesalzener Polemik gegen namhafte Protagonisten der ersten Bundesliga (in die man ja selber eines Tages aufzusteigen hofft). Da erfährt man, daß ein Spitzenspieler des Vereins zu einem Open im keineswegs nahen Ausland schon mal per Anhalter fährt. Die Partien sind gründlicher und ausführlicher glossiert als gemeinhin üblich. Da wird die offenbar intensive Jugend- und Kinderarbeit des Vereins nicht etwa nur stolz vermeldet, sondern manchmal auch kritisiert, wenn es nötig erscheint. Und nicht zuletzt: Wenn aus anderen Zeitschriften zitiert wird, geschieht das genau wie bei der Lösung der Kombinationsaufgaben grundsätzlich nur mit Quellenangabe - eine löbliche Ausnahme inmitten der allgemeinen Neigung zur Schlamperei.

Manches meint man auch zwischen den Zeilen dieser sonst ungewöhnlich ehrlichen Zeitschrift zu lesen. Da wird im Januarhaft 1997 etwa ein endlich gefundener neuer Sponsor vorgestellt. Er inseriert natürlich auch in der gleichen Nummer. Später taucht weder sein Name, noch seine Anzeige wieder auf. Der Mann ist Immobilienmakler. Wer um die einschlägigen Achterbahnfahrten in diesem Bereich in den neuen Bundesländern weiß, der wundert sich nicht. Er beschränkt sich auf schweigendes Mitgefühl mit den Beteiligten.

Die Plauerer Zeitschrift soll, so sagen die Verantwortlichen, nicht nur der aktuellen Information dienen, sondern „auch etwas für später zum Nachschlagen und Schmökern“ sein. Man kann das ruhig noch ein wenig ausweiten. Wer eines Tages die Geschichte des Schachspiels in den neuen Bundesländern nach 1990 zu schreiben gedenkt, wird hier sicher das eine oder andere finden. Herzlichen Glückwunsch also ins schöne Vogtland!



Ernst Bedau · Postfach 10 02 13 · 67402 Neustadt/Wstr.

Referent für Breiten- und Freizeitschach
Ernst Bedau

privat Obere Hofstückstraße 26
67146 Deidesheim
Tel · 06326/989270
Fax · 06326/989272

dienst Turnstraße 7
67433 Neustadt
Tel · 06321/2498
Fax · 06321/34734
eMail · Bedau@aol.com

05 05 98 B/W

Laudatio

Vereinszeitschriftenwettbewerb 1997/98

2. Preisträger: Vereinszeitschrift "Durchblick" der Schachjugend des SC Meerbauer MPS 90 Kiel e.V

Die Jury hat sich besonders gefreut, die Vereinszeitschrift einer Schachjugend auszeichnen zu können. Die Zeitschrift "Durchblick" der Schachjugend des SC Meerbauer MPS 90 Kiel e.V. erscheint vierteljährlich in einem Umfang von 50 Seiten und wird kostenlos an alle Mitglieder verteilt

Der Inhalt der Vereinszeitschrift ist vielseitig

Ein Vorwort nimmt zu der aktuellen Vereinssituation Stellung

Besuchte Meisterschaften und Turniere werden gründlich kommentiert, analysiert

Mit Diagrammen versehene Partiebesprechungen analysieren die Leistungen der Jugendlichen

Nette Fotos lockern die Lektüre auf

Tabellen, Mannschaftsaufstellungen informieren

Kurzmeldungen aus Nah und Fern vermitteln nationale und internationale Ereignisse

Nachrichten aus der Vereinsbinnenkommunikation betonen das persönliche und kameradschaftliche Verhältnis im Verein

Zahlreiche Cartoons sorgen für Entspannung bei der Lektüre

Ein sorgfältiges Inhaltsverzeichnis führt zuverlässig durch das Heft

Ein ausführliches Impressum weist einen umfangreichen Redaktions- und Mitarbeiterstab von etwa 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Kreis der Jugendlichen aus

Theorieartikel und Schachtrainingsseiten werden nicht abgeschrieben, sondern selbst erarbeitet

Eine vorzügliche Problemseite lehrt die Faszination der Welt der Schachprobleme

Ein stets aktualisiertes Adressenverzeichnis fördert auch die außerschachliche Kommunikation

Der Terminkalender führt die Schachtermine nicht nur auf, sondern ordnet jedem Kalendertag die entsprechenden Schachtermine zu

Besonders gefallen hat der Jury jedoch der humorvolle Ton, der alle Artikel durchzieht. Dieser Humor geht aber nie auf Kosten anderer, sondern stellt eine gewürzte Prise humoriger und teilweise ironischer Selbstkritik dar

Die Artikel sind geistreich und witzig geschrieben. Originelle Überschriften machen auf die Lektüre neugierig

Zusammenfassend sind es also die Originalität, eine große Vielseitigkeit und der spritzig humorvolle Stil, der die von einem großen Redaktions- und Mitarbeiterteam verantworteten Vereinszeitung die Maßstäbe setzen

Der SC Meerbauer Kiel kann stolz auf seine Schachjugend sein und sich darüber freuen, immer wieder Jugendliche motivieren zu können und nunmehr schon seit vielen Jahren diese vorzügliche Vereinszeitschrift herauszugeben

Wir gratulieren zur Erringung des zweiten Preises des Vereinszeitschriftenwettbewerbes des DSB 1997/98

Ver.Code	Vereinsname/Anschrift		bis 13	14-19	ab 20	GESAMT
00000	Deutscher Schachbund	Mitglieder	8859	13540	72925	95324
	Geschäftsstelle	männlich	7433	12086	70404	89923
	Breitenbachplatz 17/19	weiblich	1426	1454	2521	5401
		davon passiv	61	57	1632	1750
	14195 Berlin	Zusätzl. Gastspieler	0	1	0	1
10000	Badischer Schachverband	Mitglieder	665	1102	5983	7750
	Beikert,Eberhard	männlich	581	987	5806	7374
	In den Brückengärten 3	weiblich	84	115	177	376
		davon passiv	3	6	148	157
	68519 Viernheim	Zusätzl. Gastspieler	0	0	0	0
20000	Bayerischer Schachbund	Mitglieder	1506	2440	13484	17430
	Zahn,Rudolf	männlich	1254	2190	13058	16502
	Weinbergerstr. 10	weiblich	252	250	426	928
		davon passiv	2	5	342	349
	81241 München	Zusätzl. Gastspieler	0	0	0	0
30000	Berliner Schachverband	Mitglieder	204	288	2344	2836
	Geschäftsstelle	männlich	189	252	2267	2708
	Blumenweg 17	weiblich	15	36	77	128
		davon passiv	5	2	66	73
	12105 Berlin	Zusätzl. Gastspieler	0	0	0	0
40000	Hamburger Schachverband	Mitglieder	100	258	1741	2099
	Geschäftszimmer	männlich	86	227	1658	1971
	Schäferkampsallee 1	weiblich	14	31	83	128
		davon passiv	0	4	20	24
	20357 Hamburg	Zusätzl. Gastspieler	0	0	0	0
50000	Hessischer Schachverband	Mitglieder	607	1022	5626	7255
	Frank Elpett	männlich	517	923	5434	6874
	Eppsteiner Str. 5	weiblich	90	99	192	381
		davon passiv	13	12	154	179
	61440 Oberursel	Zusätzl. Gastspieler	0	0	0	0
60000	Schachbund NRW	Mitglieder	1744	2895	16239	20878
	Schulze,Peter	männlich	1489	2581	15665	19735
	Königsheide 5	weiblich	255	314	574	1143
		davon passiv	27	18	463	508
	44536 Lünen	Zusätzl. Gastspieler	0	0	0	0
70000	Niedersächsischer Schachverband	Mitglieder	605	1003	4727	6335
	Tietze,Manfred	männlich	527	902	4588	6017
	Nonnenstieg 43	weiblich	78	101	139	318
		davon passiv	2	2	48	52
	37075 Göttingen	Zusätzl. Gastspieler	0	0	0	0
80000	SB Rheinland-Pfalz e.V.	Mitglieder	536	819	3999	5354
	Müller,Günther	männlich	455	753	3866	5074
	Bassenheimerstr.14	weiblich	81	66	133	280
		davon passiv	0	0	8	8
	56220 Kettig	Zusätzl. Gastspieler	0	0	0	0
90000	Saarländ. Schachverband	Mitglieder	121	203	1204	1528
	Bastian, Herbert	männlich	87	177	1168	1432
	Friedrichstr. 75	weiblich	34	26	36	96
		davon passiv	1	0	35	36
	66127 Saarbrücken	Zusätzl. Gastspieler	0	0	0	0

Ver.Code	Vereinsname/Anschrift		bis 13	14-19	ab 20	GESAMT
A0000	SVB Schleswig-Holstein	Mitglieder	235	389	2166	2790
	Wehl,Peter	männlich	201	345	2096	2642
	Dütschfeldredder 10b	weiblich	34	44	70	148
		davon passiv	2	1	89	92
	24223 Raisdorf	Zusätzl. Gastspieler	0	0	0	0
B0000	Landesschachbund Bremen	Mitglieder	26	99	710	835
	Stieglitz,Dirk	männlich	23	91	678	792
	Hohensalzstr. 49	weiblich	3	8	32	43
		davon passiv	0	0	2	2
	28237 Bremen	Zusätzl. Gastspieler	0	0	0	0
C0000	Schachverb.Wuerttemberg	Mitglieder	901	1450	6961	9312
	Dürr,Hanno	männlich	760	1309	6738	8807
	Steckfeldstr. 4	weiblich	141	141	223	505
		davon passiv	3	5	244	252
	70599 Stuttgart	Zusätzl. Gastspieler	0	0	0	0
D0000	Schachbund Brandenburg	Mitglieder	247	236	1140	1623
	Langer,Karl-Heinz	männlich	177	198	1077	1452
	Wall Am Kietz 2/7	weiblich	70	38	63	171
		davon passiv	0	0	0	0
	14471 Potsdam	Zusätzl. Gastspieler	0	0	0	0
E0000	LSV Mecklenburg-Vorpomm.	Mitglieder	165	206	781	1152
	Schmidt,Jörn	männlich	141	172	760	1073
	Ernst-Haeckel-Str. 23	weiblich	24	34	21	79
		davon passiv	0	0	3	3
	18059 Rostock	Zusätzl. Gastspieler	0	0	0	0
F0000	Schachverband Sachsen	Mitglieder	574	548	2674	3796
	Schmidt,Gerhard,Dr.	männlich	457	475	2545	3477
	Hepkestr. 131	weiblich	117	73	129	319
		davon passiv	0	1	0	1
	01277 Dresden	Zusätzl. Gastspieler	0	0	0	0
G0000	LSV Sachsen-Anhalt e. V.	Mitglieder	350	316	1667	2333
	Rudolph,Günter	männlich	266	270	1582	2118
	Bruno-Taut-Ring 53	weiblich	84	46	85	215
		davon passiv	2	1	10	13
	39130 Magdeburg	Zusätzl. Gastspieler	0	0	0	0
H0000	Thüringer Schachbund	Mitglieder	273	266	1479	2018
	Brüggemann,Joachim	männlich	223	234	1418	1875
	Töttlebener Höhe 21	weiblich	50	32	61	143
		davon passiv	1	0	0	1
	99198 Erfurt-Töttleben	Zusätzl. Gastspieler	0	1	0	1

Besondere Aspekte des Schach-Sportabzeichens

Fünf besondere Gründe für die Einführung des Schach-Sportabzeichens

1. Das Schach-Sportabzeichen ist das einzige Angebot im Bereich des Deutschen Sportbundes, das neben der körperlichen auch die geistige Fitneß fördert und erhält. Es ist darum besonders geeignet, um es als ergänzendes Angebot zum erfolgreichen Sportabzeichen des Deutschen Sportbundes (750 000 Abnahmen pro Jahr) zu propagieren.
2. In einer Zeit, in der die geistige Fitneß neben der körperlichen Fitneß ein hohes Ansehen genießt, ist das Schach-Sportabzeichen ein hervorragendes Werbeinstrument für den Deutschen Schachbund, das sich problemlos vermarkten lassen sollte. Da es sich weitgehend über Gebühren finanziert, ist es außerdem besonders kostengünstig.
3. Das Schach-Sportabzeichen ist keine Konkurrenz zum Trimm-Dich-Angebot des Deutschen Schachbundes und zu den Schach-Diplomen. Es geht in seinem Leistungsanspruch deutlich darüber hinaus und eröffnet neue Dimensionen für spezifische Zielgruppen. Darum ist es eine wertvolle Ergänzung für die bereits vorhandenen Angebote des Deutschen Schachbundes.
4. Das Schach-Sportabzeichen setzt Anreize für ein systematisches Training des Schachspiels, die mit Spaß-Elementen verknüpft sind. Dadurch eröffnet es den Lizenzträgern des Deutschen Schachbundes neue Aufgaben und dient dazu, das Vereinsleben zu bereichern.
5. Das Schach-Sportabzeichen bietet die Möglichkeit, neue Zielgruppen anzusprechen und sie an die Vereine des Deutschen Schachbundes heranzuführen.

Organisatorische Umsetzung des Schachsportabzeichens

1. Nach den Erfahrungen der Erprobungsphase verfügen viele Schachvereine nicht über die erforderlichen räumlichen, personellen und organisatorischen Voraussetzungen, um erfolgreich das Training und die Abnahme der Prüfungen für das Schach-Sportabzeichen anbieten zu können.
2. Es wird deshalb vorgeschlagen, das Organisationsmodell des Deutschen Sportbunds für sein Sportabzeichen zu übernehmen. Danach hätte der Deutsche Schachbund einen Beauftragten für das Schach-Sportabzeichen zu ernennen, der sich auf Bundesebene um alle organisatorischen Probleme kümmert. Die Landesverbände werden gebeten für ihren Bereich Beauftragte für das Schach-Sportabzeichen zu berufen, die dort ein Stützpunktsystem für das Training und die Abnahme der Prüfungen aufbauen.
3. Beim Aufbau des Stützpunktsystems sind vor allem die Lizenzinhaber des Deutschen Schachbundes anzusprechen. Die Landesbeauftragten können ihnen zum Beispiel in Zusammenarbeit mit dem Referenten für Ausbildung Lehrgänge zur Verlängerung ihrer Lizenz anbieten, in denen sie selbst die Prüfungen für das Schach-Sportabzeichen ablegen und alles wesentliche über die Organisation erfahren. In jedem Schachkreis sollte mindestens ein Stützpunkt für das Schach-Sportabzeichen aufgebaut werden.
4. Bei der künftigen Ausbildung der Fachübungsleiter/innen Breiten-sport sollte grundsätzlich das Schach-Sportabzeichen Bestandteil der Ausbildung sein, um sie zu befähigen und zu motivieren, aktiv in den Stützpunkten mitzuarbeiten.
5. Weil auch eine regelmäßige Wiederholung der Prüfungen für das Schach-Sportabzeichen angestrebt wird, um die noch vorhandene geistige Fitneß zu testen, ist es erforderlich die Trainingsmaterialien und Aufgaben für die Prüfungsbereiche 3-5 Jahr für Jahr neu zu erstellen. Das sollte durch einen A- oder B-Trainer des Deutschen Schachbundes auf Honorarbasis geschehen, da es auf Dauer nicht zumutbar ist, diese Aufgabe ehrenamtlich zu leisten.

1. Die Strategiekommission des Deutschen Schachbundes e.V. legt - gemäß dem ihr erteilten Auftrag - dem Kongreß die von ihr erarbeiteten „Grundzüge einer zielgruppenorientierten Marketing-Konzeption für Schach - Vorschläge und Empfehlungen“ vor.

Basis der Empfehlungen ist die Überlegung, daß eine solche Konzeption den Gedanken der Kundenorientierung und der Serviceorientierung Rechnung tragen muß. Sportverbände sind - wie ihre Mitgliedsverbände und -vereine - in unserer Gesellschaft *auch* Dienstleister. Von den verschiedenen Ebenen der Schachorganisation erwarten Mitglieder, Vereine u.a., auch Nichtmitglieder, Medien und Öffentlichkeit verschiedenartige Dienstleistungen. Zufriedenheit und Bindung stellt sich dabei nur ein, wenn die Dienstleistungen sich an den Erwartungen der „Kunden“ ausrichten. Jeder, der innerhalb der Schachorganisation oder nach außen, z.B. durch Information an Medien oder Nichtmitglieder, eine Leistung erbringt, ist Anbieter/Lieferant. Jeder, der eine solche Leistung erwartet und entgegennimmt, ist Kunde. Marketingziele wie Mitgliedergewinnung, Akzeptanz oder Mitgliederbindung sind nur erreichbar, wenn alle Leistungen, Informationen usw. „kunden- und serviceorientiert“ erbracht werden.

2. „Marketing“ meint in diesem Zusammenhang nicht Marktanalyse oder Werbestrategie oder Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit - die lediglich Einzelaktivitäten darstellen. Marketing für Schach bedeutet vielmehr umfassend: die Vorteile des Schachs („Wettbewerbsvorteile“) im Vergleich zu anderen Freizeit-, Sport- und Spielalternativen aufzuspüren und sie in „Pakete“ von Maßnahmen umzusetzen, mit denen Zielgruppen vom Schachsport bzw. den Angeboten der Schach-Organisation überzeugt werden.
3. Angesichts der Komplexität der Angebote, der Differenzierung des Schachsports (z.B. in Breiten- und Spitzensport) und der Vielzahl von Interessenlagen und möglichen Adressaten hält die Kommission es für geboten, eine Konzentration der Marketing-Konzeption auf ausgewählte Zielgruppen zu empfehlen. Dies gilt vor allem angesichts begrenzter Ressourcen. Von drei besonders interessant erscheinenden Zielgruppen schlägt die Kommission zwei vor, für die sie strategische Empfehlungen entwickelt hat: für die Adressatengruppe Kinder/Jugendliche im Schulalter und für die Gruppe der Junioren („Jugendliche im Übergang“, 18-25 Jahre). Verstärkte Bemühungen um den Jugendbereich erscheinen zukünftig vor allem notwendig, weil sich das Freizeit- und Informationsverhalten, der Umgang mit Bindungen und Verpflichtungen in der Generation der Unter-15-jährigen erheblich ändert, insbesondere im Zusammenhang mit Computernutzung, virtuellen Angeboten und Internet. Die Schachorganisation sollte sich diese Entwicklungen und ihre Träger zu Verbündeten machen.

4. Für die erstgenannte Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen von 6-18 Jahren schlägt die Kommission Ziele für die Intensivierung der Jugendarbeit der Vereine und die Steigerung der Zahl und Betreuung von Schulschachgruppen bestehen. In ihrem Bericht werden Argumentationsketten gegenüber Eltern, Schule und betroffenen Kindern ausgeführt. Exemplarisch werden Vorschläge für „Transportmittel“ der Argumentation und für eine bundesweite Veranstaltung zur Förderung der Marketing-Ziele formuliert.
5. Für die zweite Zielgruppe („Junioren“) muß das Ziel der Bindung an das Schach - analog zur „Kundenbindung“ im kommerziellen Marketing - in den Mittelpunkt gestellt werden. Die Kommission hat eine Analysen der „Gefährdungsfaktoren“ angestellt und darauf aufbauend Empfehlungen entwickelt, mit welchen Argumenten und welchen konkreten Maßnahmen versucht werden soll, Angehörige dieser Zielgruppe an das Schach zu binden. Dazu gehören lockerere Formen des Schachspiels und Spielbetriebes ebenso wie Aktionen „Schach plus ...“, Betreuung an Hochschul- und Bundeswehrstandorten und Argumentationshilfen gegenüber Partnern der Junioren.
6. Als besondere Maßnahme zur Intensivierung des Marketing für Schach empfiehlt die Kommission die Einrichtung von Pools für besondere Maßnahmen und Projekte, aber auch zur Verstärkung des Servicegedankens und der „Kundenorientierung“ auf den verschiedenen Ebenen der Schachorganisation. Insbesondere sollten Datenpools zur Sammlung, Ordnung und Weitergabe interessanter Informationen aufgebaut und genutzt werden. Derartige Informations- und Wissensreservoirs dienen auch dazu, angesammelte Kenntnisse zu bewahren und weiter nutzbar zu machen. Aber auch spezielle Finanz-Pools innerhalb der regulären Budgets, jedoch mit flexiblen Möglichkeiten der Auffüllung und Nutzung, werden vorgeschlagen. Schließlich sollten Know-how-Pools (Expertenpools) ermöglichen, daß schnell und flexibel personelle Hilfestellungen an die richtigen Adressaten und Orte geleitet werden können.
7. Die Realisierung der Vorschläge ist - abgesehen von der Zustimmung und Unterstützung der jeweils zuständigen Gremien - durch Anreizsysteme zu unterstützen. So schlägt die Kommission vor, Anreize für die Verfolgung der o.g. Ziele zu etablieren und den jeweiligen Trägern der Aktivitäten auf den verschiedenen Ebenen entsprechende Vorteile/Belohnungen in Aussicht zu stellen. Die weitere Realisierung nach einer Verabschiedung durch den DSB-Kongreß insbesondere durch DSB und DSJ umzusetzen und durch eine Lenkungsgruppe zu begleiten.

8. Die Kommission ist sich darüber im klaren, daß mit den ihr zur Verfügung stehenden begrenzten Ressourcen nicht alle Bausteine umfassender Strategien des Marketing für Schach erarbeitet werden konnten. Sie hat daher nach einer Expertenbefragung zu Trends, die den Schachsport beeinflussen werden, und nach einer internen Stärken-Schwächen-Liste an verschiedenen Stellen Defizite aufgezeigt, an deren Beseitigung zukünftig verstärkt zu arbeiten wäre. So weist die Kommission auf Informationsmängel hin, etwa zur Abwendung vom Schach von seiten der Mädchen oder zum Thema Schach und Schule (Effekte des Schachs auf Lernen, Verhalten usw.). Daneben sollte vordringlich an den Themen „Verein und Vereinsstruktur der Zukunft“ sowie „interne Kommunikation innerhalb der Schachorganisation“ gearbeitet werden

Für die Strategiekommission des DSB:
Prof. Dr. Bernd Günter, Düsseldorf

Kundenorientierung

in der Schachorganisation ?!

Sportverbände sowie ihre Mitgliedsverbände und -vereine sind *auch* Dienstleister !

Von den verschiedenen Ebenen der Schachorganisation erwarten Mitglieder, Vereine u.a., auch Nichtmitglieder, Medien und Öffentlichkeit verschiedene Dienstleistungen.

Zufriedenheit und Bindung stellt sich dabei nur ein, wenn die Dienstleistungen sich an den Erwartungen der „Kunden“ ausrichten.

Jeder, der innerhalb der Schachorganisation oder nach außen, z.B. durch Information an Medien oder Nichtmitglieder, eine Leistung erbringt, ist Anbieter/Lieferant. Jeder, der eine solche Leistung erwartet und entgegennimmt, ist Kunde.

Marketingziele wie Mitgliedergewinnung, Akzeptanz oder Mitgliederbindung sind nur erreichbar, wenn alle Leistungen, Informationen usw. „kunden- und serviceorientiert“ erbracht werden.



EGON DITT, MEISSENER STR. 18, 2800 BREMEN 1

PRÄSIDENT
EGON DITT
MEISSENER STR. 18
2800 BREMEN 1
TELEFON (04 21) 35 42 78
PL.Z. (neu): 28215
Telefon (neu): (0421) 3 76 34 75
Telefax (neu): (0421) 3 76 34 76
E-mail: EgonDitt@compuserve.com

Bremen, 12. März 1998

Antrag Private Turniere

Der Bundeskongreß wird gebeten, wie folgt zu beschließen

1. Der Deutsche Schachbund und seine Mitgliedsverbände suchen die Zusammenarbeit mit den vielen privaten Veranstaltern von Turnieren in Deutschland. Den Aktivitäten dieser Veranstalter ist es neben den in der Schachorganisation durchgeführten Meisterschaften vor allem zu danken, daß das Schachleben in unserem Lande eine so große Vielfalt und Breite erreicht hat
2. Als von privaten Veranstaltern durchgeführte Turniere sieht der Deutsche Schachbund alle Veranstaltungen an, die sich nicht innerhalb seiner Organisation vorrangig an die Mitglieder des Veranstalters wenden. Dagegen sind Veranstaltungen der Vereine, Bezirke, Verbände und solche auf Bundesebene vor allem für die eigenen Mitglieder „offizielle“ Veranstaltungen der Schachorganisation.

Die Veranstaltungen können in außerordentlich unterschiedlichen Formen angeboten werden. Differenzierungen sind z.B. möglich nach

- Einzel- und Mannschaftswettbewerben,
 - Altersgruppen (z.B. besondere Jugend- oder Seniorenwettbewerbe),
 - allgemeinen und Damenturnieren,
 - Bedenkzeiten (vor allem normale Bedenkzeiten, Blitzturniere, Schnellturniere)
 - speziellen Zulassungsgesichtspunkten (z.B. offene Turniere, Einladungsturniere, Turniere mit Begrenzung nach Wertungszahlen, Ärzte- u.ä. Meisterschaften),
 - Auswertung für internationale und nationale Wertungszahlen (oder ohne Auswertung),
3. Alle Veranstaltungen, die der Deutsche Schachbund und seine Mitgliedsorganisationen unterstützen können, müssen aber bestimmten Mindestanforderungen genügen. Diese sind vor allem
 - Anwendung der in den FIDE-Schachregeln und in der Turnierordnung des Deutschen Schachbundes festgelegten Grundsätze, von denen nur mit Zustimmung des Deutschen Schachbundes abgewichen werden darf, wenn Änderungen erprobt werden sollen,
 - Benutzung von anerkanntem Spielmaterial (Bretter, Figuren, Uhren) und Organisationsmitteln (z.B. Computerprogramme für die Paarungen),
 - Leitung durch qualifizierte nationale oder internationale Schiedsrichter,

- Einhaltung eines Standards für die Organisation (Veranstaltungsdurchführung, Veranstaltungsraum, Übernachtungsangebote, Verpflegungsmöglichkeiten),
 - zusätzliche Anforderungen für Jugendturniere, Damenturniere und Seniorenturniere,
 - Einhaltung der bekanntgemachten Ausschreibung,
 - Einhaltung eines vertretbaren Rahmens für Startgeld, Preisfonds und Übernachtungsmöglichkeiten.
4. Die Unterstützung des Deutschen Schachbundes und seiner Mitgliedsorganisationen wird durch folgende Maßnahmen geleistet:
 - Auswertung der Veranstaltung für die nationalen Wertungszahlen (ggf. kostenpflichtig),
 - Auswertung der Veranstaltung für die internationale Wertungszahlen (kostenpflichtig),
 - allgemeine Anerkennung der Veranstaltung (nach einem Formblattverfahren wie vom Schachbund Nordrhein-Westfalen vorgeschlagen),
 - besondere Anerkennung einzelner Veranstaltungen (z.B. durch Gold- oder Silbermedaillen o.ä.), die sich in einem Bereich herausheben, wie z.B. Jugendveranstaltung oder Seniorenveranstaltung,
 - Beteiligung eines Mitglieds des Erweiterten Präsidiums an der Eröffnung oder der Siegerehrung,
 - Unterstützung bei Bewerbung um FIDE-Veranstaltungen,
 - Weitere von der einzurichtenden Kommission entwickelte Unterstützungsmaßnahmen
 5. Erreicht eine Veranstaltung nicht den Mindeststandard nach Nr. 3, soll mit dem Veranstalter Kontakt aufgenommen werden, um eine Änderung zu bewirken. Kommt es zu keiner Änderung, so kann die Unterstützung entzogen werden bis hin zur Verweigerung der Auswertung für internationale oder nationale Wertungszahlen. In besonders schwerwiegenden Fällen kann der Deutsche Schachbund eine Warnung publizieren, an der Veranstaltung teilzunehmen, und seine Funktionsträger (z.B. Schiedsrichter) auffordern, sich nicht zu beteiligen
 6. Organisatorisch bildet der Deutsche Schachbund eine Kommission private Turniere, die vor allem im schriftlichen Verfahren entscheidet und über die Geschäftsstelle die Verfahren abwickelt.
 7. Die Kommission private Turniere ist beauftragt, den gesamten Bereich der privaten Turniere (siehe Nr. 2) zu beobachten auf die Einhaltung von Mindeststandards (siehe Nr. 3). Sie entscheidet für den gesamten Bereich des Deutschen Schachbundes einschließlich seiner Mitgliedsverbände über die Anerkennung (siehe Nr. 4) und über Maßnahmen, wenn eine Veranstaltung nicht den Mindeststandard erreicht (siehe Nr. 5). Hierzu entwickelt die Kommission selbständig Instrumente und führt diese schrittweise ein.
Sie berichtet jährlich dem Bundeskongreß und übernimmt dessen Anregungen
 8. Der Kommission sollten angehören:
Vom Präsidium benannt:
ein Vizepräsident als Vorsitzender,
der Referent für Wertungen oder ein von ihm benanntes Mitglied der Kommission für Wertungen,
der Geschäftsführer;
Von den Mitgliedsverbänden benannt:
zwei von den Mitgliedsverbänden zu bestimmende Personen.
Hinzu kommen jeweils mit Stimmrecht für den vertretenen Bereich

der Sportdirektor (für allgemeine Veranstaltungen),
die Referentin für Damenschach,
der Referent für Seniorenschach und
der Vorsitzende oder ein von ihm benannter Vertreter der Deutschen Schachjugend.

Bei Rechtsfragen soll der Bundesrechtsberater hinzugezogen werden.

9. Das Präsidium, der Referent für Wertungen, die Mitgliedsverbände und der Vorsitzende der Deutschen Schachjugend werden gebeten, die danach notwendigen Benennungen bis zur Sommerpause vorzunehmen.

Der als Vorsitzender vorgesehene Vizepräsident wird gebeten, auf der Grundlage der Ausarbeitung des Schachbundes Nordrhein-Westfalen eine Beschlußvorlage für die Kommission für das Formblattverfahren zu erarbeiten.

Ferner wird er gebeten, die Mitglieder der Kommission nach der Sommerpause zu einer Wochenendsitzung einzuladen, in der die Maßnahmen für das Jahr 1999 (Beschlußvorlage Formblattverfahren, evtl. weitere erste Schritte) erörtert und beschlossen werden.

Begründung:

Der Bereich der privaten Turniere hat für die Schachorganisation im Lauf der Jahre eine zunehmende Bedeutung erlangt. Bot früher einzig die Schachorganisation selbst Turniere und Meisterschaften an, ist inzwischen als zweite Säule des Spielbetriebes ein immer größer werdender Markt von privaten Angeboten hinzutreten. Für diese Veranstaltungen ist in der Regel ein nicht geringes Startgeld zu zahlen; dafür werden Preisgelder für die Sieger angeboten. Oft vermittelt der Veranstalter auch Hotels und andere Übernachtungsmöglichkeiten.

Wie eingangs im Antrag ausgeführt, wirkt sich dieses vielfältige Angebot positiv auf das Schachleben in unserem Lande aus, die Veranstalter verdienen durchweg Anerkennung. Vereinzelt sind aber auch Veranstaltungen bekannt geworden, bei denen Mindeststandards nicht eingehalten wurden. Betroffen sind durchweg unsere Mitglieder, die sich bei negativen Erfahrungen auch hilfesuchend an die Schachorganisation wenden.

Der Deutsche Schachbund und seine Mitgliedsverbände sollen deshalb, wenn auch in der gebotenen zurückhaltenden Weise, ordnend auf diesen Markt privater Turniere einwirken und zugleich den Mitgliedern Orientierungshilfe geben.

Das soll Aufgabe der einzusetzenden Kommission private Turniere sein.

Copon Nix

